Heute an die Ernte in zwanzig Jahren denken

Streuobstwiesen prägen die Winkler Vorbergzone und auch das Murgtal

Gaggenau (red) – Seit rund einem Vierteljahrhundert richtet der Bad Rotenfelser Obst- und Gartenbauverein bezuschusste Hochstammpflanzaktionen aus. So konnten in der Winkler Vorbergzone etwa 2 000 Obstbäume gepflanzt werden, die helfen, den Bestand zu sichern und das Überleben der vielfältigen Pflanzen- und Tierwelt zu schützen. Auch in diesem Jahr hat der Verein wieder Fördergelder an Land ziehen können, so dass eine Pflanzaktion möglich ist.

Wer sich daran beteiligen möchte, kann aus einem Sortiment robuster und in der Vorbergregion gedeihender Baumsorten wählen und die Bäume dann auf seinem Wiesengrundstück pflanzen. Zur Auswahl stehen robuste Apfel- und Birnbäume, aber auch Zwetschgen, Mirabellen und Kirschen.

Für einen Baum mit Pfahl, Wühlmausschutzdraht und Drahthose gegen Wildverbiss ist ein Eigenanteil von 15 bis 20 Euro zu entrichten, der Rest wird über Fördermittel finanziert. Diese Mittel sind allerdings an die Auflage gebunden, dass die Bäume auf einem Flurstück auf Gemarkung Gaggenau gepflanzt und auch durch die Grundstücksbesitzer gepflegt werden, gibt die Stadtverwaltung zu bedenken und schwelgt in ihrer Pressemitteilung in Landschaftsbetrachtungen: „Was wäre das Murgtal ohne seine Streuobstwiesen? Im Frühjahr summen die Bienen in den weißen Kirschblüten und tragen den Nektar zu den Bienenstöcken.

Artenreiche Oase auch für Spaziergänger

Zur gleichen Zeit blühen mächtige Birnbäume, die dann wie ein riesiger Schneeball aussehen, gefolgt von den Apfelblüten mit ihrem zarten rosa Schimmer. Im Sommer hängen saftige rote Kirschen im Baum. Später reifen die Zwetschgen und Mirabellen und im Herbst gibt es Äpfel und Birnen."

Streuobstwiesen gehören mit über 5 000 Tier- und Pflanzenarten zu den artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas. Die Artenvielfalt ist auf Streuobstwiesen deshalb so groß, weil sie mit ihren Bäumen die Eigenschaften lichter Wälder mit blühenden Wiesen vereinen. Sie bilden zwischen der Industrie- und Wohnbebauung und den ausgedehnten Wäldern eine einzigartige Kulturlandschaft. Die Obstwiesen zwischen Muggensturm und Bad Rotenfels stellen übrigens Baden-Württembergs größtes zusammenhängendes Streuobstgebiet dar.

Neben dem Erholungswert bei einem Spaziergang ist vor allem der ökologische Wert von großer Bedeutung. Auf den meist extensiv bewirtschafteten Wiesen gedeihen viele verschiedenen Pflanzen, wie zum Beispiel der gewöhnliche Frauenmantel, der große Wiesenknopf, die Herbstzeitlose, der Löwenzahn, die Schafgarbe, das Wiesenschaumkraut oder die wilde Möhre. In den Streuobstwiesen findet man eine Vielzahl von Insekten, Käfern, Hummeln und Bienen, aber auch Spinnen und Tausendfüßler. Viele Vögel finden hier Heimat und Zuflucht, so beispielsweise der Gartenbaumläufer, das Rotschwänzchen, verschiedene Meisen, der Wiedehopf, der Neuntöter, das Rotkehlchen und viele Spechtarten. Auch Eulen und Greifvögel sind hier zu finden. Fledermäuse, Gartenschläfer, Siebenschläfer, Mauswiesel, Igel und Feldhasen sind nur einige Säugetiere, die hier ihren Lebensraum haben.

Motor des Streuobstwiesengedankens in Gaggenau: Jürgen Maier-Born, Vorsitzender des OGV Bad Rotenfels. Foto: Stadt Gaggenau

Zum Thema I

Rechtzeitig das Nachpflanzen planen

Murgtal (red) – Die Entstehung der Streuobstwiesen im Murgtal geht auf Markgraf Wilhelm von Baden zurück, der in Rotenfels ein landwirtschaftliches Mustergut betrieb. Um die Wiesen und Felder bewirtschaften zu können und auch gleichzeitig Obst zu ernten, wurden überwiegend hochstämmige Bäume gepflanzt. Diese Tradition hat sich bis heute erhalten. „Die Obstwiesen des Murgtals bilden zwischen der Industrie- und Wohnbebauung und den ausgedehnten Wäldern eine einzigartige Kulturlandschaft, die allerdings gepflegt werden will. Neben dem Mähen der Wiesen kommt der Nachpflanzung und Erhaltung der Obstbäume daher eine große Bedeutung zu", betont Jürgen Maier-Born, Vorsitzender des Obst- und Gartenbauvereins Bad Rotenfels. Je nach Obstart und -sorte erreichen Bäume ein Lebensalter zwischen 30 und 200 Jahren. Bei Äpfeln beispielsweise geht man von 60 bis 80 Jahren aus, robuste Birnbäume oder auch Kirschen können bei guter Wasserversorgung schon 200 Jahre alt werden. Wenn man bedenkt, dass ein Obstbaum aber etwa zehn bis 15 Jahre braucht, bis er sich zu einem halbwegs stattlichen Baum entwickelt hat, so sollte man rechtzeitig ans Nachpflanzen denken.

Zum Thema II

Bestellen und sich informieren

Gaggenau (red) – Bestelllisten können bei Jürgen Maier-Born, Markgraf-Wilhelm-Straße 36, ☎ (07225) 7 95 05, und Bruno Schmitt, Karlstraße 18 a, ☎ (07225) 21 54, abgeholt werden. Über den richtigen Pflanz- und Erziehungsschnitt informiert der Obst- und Gartenbauverein Bad Rotenfels im Rahmen eines Schnittkurses am 28. Dezember.